



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Alexandre Moret von Musée Guimet an Adolf Erman

Moret, Alexandre

Paris, 06.01.1909

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-95388](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-95388)

Ministère
de l'Instruction Publique.

Paris le 6 janvier 1909

Musée Guimet.

Direction.

Mon cher maître,

J'ai été très touché de la bienveillance que vous
me témoignez dans votre aimable lettre. Je vous
assure qu'il ne me tarde d'aller à Berlin pour
vous présenter mes respects, pour admirer
votre Musée et le Dictionnaire. Ma femme
— qui a été plusieurs années étudiante à votre
Université de Berlin (elle a même été la
première française immatriculée, sous le nom
de: M^{lle} Carreres) — serait très heureuse de me
montrer les beautés de votre capitale. J'espère
que l'occasion s'en présentera cet été. En

attendant nous vous présentons, ainsi
qu'à Madame Ernan, nos respectueux
vœux de nouvelle année.

L'affaire des Scarabées arrive à sa phase
dernière et tragique. A la suite du procès qui a
intente M. Lafart pour la restitution de
l'argent, un sculpteur est venu révéler qu'on
lui avait commandé deux scarabées au
début de cette année, et qu'il les avait livrés,
mais sans inscription. — M. Lafart a déposé
une nouvelle plainte, qui a amené l'arresta-
tion de M^{me} Douriant et de son fils. Et
hier après midi, nous avons fait nos déposit-

tion, Capart, le sculpteur et moi, devant
le juge d'instruction. Puis me Bouriant a
fait l'aveu : c'est elle et son fils qui ont
tout combiné. Reste à savoir qui a gravé
l'inscription, comment le texte a été composé.
J'espère que les aveux du fils B. porteront
encore sur ces points.

Vous voyez comme les événements vous
dorment complètement raison. J'ai tenu à être
le premier à vous en donner la nouvelle, puis
que j'ai été longtemps partisan de la vérita-
cité du fils Bouriant. J'en puis vous dire
combien il ^{m'}est cruel de savoir que j'ai été
trompé par un étudiant à qui je ne
m'occupais ni mes soins ni mon intérêt.

Je me félicite cependant que la vérité soit
maintenant complètement connue et que
les fausses soient vis-à-vis de l'impossibilité
de nuire plus longtemps.

Veuillez trouver ici, mon cher maître,
l'expression de mon respectueux attachement.

A Morel

Rossische Zeitung vom 1 Juli

schen Handelsministeriums — dann Arbeiten über Zieh-
kinderwesen, Mutterschaftsschutz für gewerblich beschäftigte
Frauen und eine Reihe von Veröffentlichungen über Arbeiterhygiene.
Aus der Zeit der Berliner Tätigkeit Kaups sind besonders bekannt
geworden die Arbeiten über die Schulspeisung armer Kinder und die
Untereziehung auf dem Lande. Die ersten Schritte zur Errichtung
des Charlottenburger Lehrstuhls für Gewerbehygiene ist 1905 von
dem Staatssekretär Graf v. Posadowsky ausgegangen.

— In der vorletzten Sitzung der Pariser Akademie der In-
schriften (vom 19. Juni) wurde eine Mitteilung des französischen
Marineministers verlesen, daß wenige Kilometer von Mahadia in
Tunis entfernt im Mittelländischen Meere die Reste eines an-
tiken Schiffes und seiner zum Teil recht kostbaren Ladung
gefunden wurden. Der Minister hat angeordnet, daß alles aufs ge-
wissenhafteste aufgesucht und in das Museum von Bardosès gebracht
werden solle. Dann folgte eine große Preisverteilung, woraus
Erwähnung verdient, daß der erste Gobertpreis im Betrage von
9000 Fr. an den Historiker Chalandon für seine Geschichte der nor-
mannischen Herrschaft in Süditalien gekommen ist. Von Haupt-
mann d'Allone, der eine Forschungsreise nach Innerafrika
macht, ist ein Telegramm eingelaufen, das von den Erfolgen und
Gefahren der Unternehmung berichtet. Im Lande der Sifan,
wo schon zwei deutsche Reisende angefallen worden sind, wurden
einige Leute der Expedition bei einem Abesfall verwundet.
Gouckler aus Tunis legte im Namen des Marchese Cappelli die
Photographie eines schönen römischen Reliefs vor, das den
Antonius als Winzer bei der Lese darstellt. Das Werk, das
in den pontinischen Sümpfen gefunden wurde und sehr gut er-
halten ist, trägt die Künstlerunterschrift des Antonianos von
Aphrodisias. Zwar ist der Mann bislang unbekannt gewesen,
doch war die Kunstschule der großen karischen Stadt und ihr Wirken
in Rom wohlbekannt. Um so erfreulicher ist es, daß aus dieser
Schule, die sonst stark in Nachahmungen arbeitete, ein Werk eigener
Erfindung und vorzüglicher Ausführung bekannt wurde. Das Relief
gehört zu den besten Stücken der griechisch-römischen Kunst im Zeit-
alter der Antonine. — In der letzten Sitzung (vom 26. Juni) ver-
liest G. Perrot einen Brief von Frau Cumont in Gent, worin
der Hellenist für die Überweisung einer Gabe von 8000 Fr.
aus der Lefevre-Dennier-Stiftung dankt und zugleich mitteilt,
daß er sie zur Fortführung des Katalogs der griechischen
Astrologen verwenden werde. Héron de Villefosse berichtet von
der Auffindung einer großen lateinischen Inschrift in der Um-
gegend von Narbonne, in der über die Einzelheiten einer Stiftung
Angaben gemacht werden, worin auch Schauspiele und Gladiatoren-
kämpfe vorkommen. Weiter wird über eine punische Inschrift
aus Bir-bou-Nebka gehandelt, die etwa aus dem Jahre 150 v. Chr.
stammt und einige interessante Sachausdrücke bietet. Endlich kommt
eine Mitteilung von Moret, Konservator am Guimetmuseum, zum
Vortrag, wonach diese Sammlung kürzlich einen Skarabäus erwarb,
der unter König Necho geschnitten ist und in seiner Inschrift von
der Umfahrung Afrikas berichtet, von der schon Herodot er-
zählen konnte. Damit wird der Stein zu einem hervorragenden
Denkmal der Geschichte der Erdkunde, und auch diejenigen sind nun
endgültig widerlegt, die jene Nachricht in das Reich der Fabel oder
des Ungewissen verweisen wollten.

der Höhe des Hauses No. 20 die Leiche eines neugeborenen Knaben angespült und gelandet. Zeichen äußerer Gewalt waren an der Leiche nicht sichtbar, doch ist Kindesmord nicht ausgeschlossen.

— **Eine Rauchvergiftung** hat sich in der vergangenen Nacht der 41 Jahre alte Oberfeuerwehrmann Artur Stelzel zugezogen. Gegen 11½ Uhr wurde die Wehr nach dem Hause Prinzenstr. 37 gerufen, wo in der im ersten Stockwerk des linken Seitenflügels belegenen Leimküche des Tischlermeisters Karl U. aus noch nicht aufgeklärter Ursache Feuer entstanden war. Infolge der starken Rauchentwicklung zog sich Stelzel eine Rauchvergiftung zu und mußte sich sofort nach der Hauptwache in der Lindenstraße begeben. Die Wehr konnte erst nach 1½stündiger Tätigkeit abrücken.

— **Feuerwehrbericht.** Wegen eines gefährlichen Kellerbrandes erfolgte heute ein Alarm nach der Dorotheenstr. 28, wo besonders Preßkohlen brannten. Durch kräftiges Wassergeben konnten schließlich die Flammen auf den Keller beschränkt werden. In der Köpenicker Str. 21 brannten in einem Bureau Regale, Schachteln zc. und in der Waldemarstr. 15 in einer Leistenfabrik Spähne, Körbe u. a. Ferner hatte die Wehr in der Großen Frankfurter Str. 56 und 77 und Friedenstr. 3, Waldstr. 13, Marienburger Str. 32, Boeckstr. 46, Ballaststr. 17, sowie auf mehreren Güterbahnhöfen zu tun.

Sportnachrichten.

Von der Kieler Woche liegen folgende Meldungen vor:

Ekernförde, 1. Juli. Heute vormittag 8 Uhr nahmen das Handicap und die Wettfahrt von hier nach Kiel ihren Anfang. Mit den großen Jachten starteten „Meteor“ und „Eduna“. Bald darauf ging die „Hohenzollern“ in See. Zum Mitsiegeln auf dem „Meteor“ waren geladen: Admiral v. Eisdeneher, Generalmajor v. Heyden-Linden, Graf v. Redern, Bürgermeister D'Gwald, Admiral Thomsen, Admiral Barandon und Oberstleutnant Graf Schmettow.

Kiel, 1. Juli. Bei der gestrigen Wettfahrt Kiel nach Ekernförde erhielten in der A1-Klasse den 1. Preis „Germania“, den 2. Preis „Hamburg“; in der A2-Klasse den 1. Preis „Suzanne“, den 2. Preis „Cicely“. In der 23 Mtr.-Klasse siegte „Armgard“, in der 19 Mtr.-Klasse „Magdalen“, in der 7,5 Mtr.-Klasse „Alice“, in der 12 Mtr.-Klasse „Skeaf“. In der 10 Mtr.-Klasse erhielt „Eieih 2“ den 1. Preis, „Ariadne“ den 2. und „Orchis“ den 3. Preis; in der 8 Mtr.-Klasse „Loui 6“ den 1. Preis, „Mariechen“ den 2. und „Wittelsbach 3“ den 3. Preis.

— Der 11. Delegiertentag des **Kartells deutscher und österreichischer Rad- und Motorfahrer-Verbände, e. V.**, fand am 30. Mai in Dresden-N., Hotel 4 Jahreszeiten, statt. Der Präsident, Frhr. v. Rotenhan, gedachte im Rückblick der 10 jährigen Tätigkeit des Kartells der Delegiertentage. Den Geschäftsbericht des Kartells für 1907 stellte der Präsident, der Generalsekretär berichtete über die Geldverhältnisse, Ratsaccessist Dr. Heyden über die Tätigkeit der Rechtsschutzkommission. Die Delegierten berichteten über die Tätigkeit der Kartellverbände. Für 1908/9 wurde wieder dem bayerischen Verband die Kartelleitung übertragen; der 12. Delegiertentag 1909 findet in Berlin statt. Über Grenz-

Sensationelle Verhaftung in Paris.

Fälschung von Altertumsstücken.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 6. Januar.

Gestern wurden hier die Witwe sowie der Sohn des verstorbenen Aegyptologen und Mitgliedes des Aegyptischen Instituts in Cairo, Urbain Bourriant, wegen Verkaufes eines gefälschten Altertumsstückes verhaftet. Es handelt sich um folgenden Tatbestand:

Die Witwe Bourriants hatte zuerst dem Direktor des Pariser Instituts „Museum Guimet“ einen sogenannten ägyptischen *Maifäfer* verkauft, der angeblich von ihrem Gatten bei den Ausgrabungen von Bubastis in Aegypten gefunden worden war. Dieser Block aus nubischem Stein, woraus die Aegypter ihre Obelisken zu verfertigen pflegten, besaß die Form eines enorm großen Maifäfers und trug auf dem Rücken eine hieroglyphische Inschrift. Der Direktor des Museums und einige andere Gelehrte entzifferten die Inschrift, welche die Erzählung des Empfanges eines Reiseboten durch den König *Meïao* um das 6. Jahrhundert v. Chr. darstellt. Diese Reise wird auch von Herodot erwähnt. Frau Bourriant verkaufte diesen Maifäfer dem Direktor des Museums für 3500 Francs. Das ereignete sich im Mai 1908. Gleichzeitig bot Frau Bourriant einen gleichartigen Block dem Direktor des königlichen Museums für ägyptische Antiquitäten in Brüssel, namens *Cappart*, an. Sie verständigte ihn, daß das erste Stück bereits dem Pariser Museum verkauft worden war. Der Direktor des Brüsseler Museums war von dem Maifäfer so entzückt, daß er sich mit dem Pariser Museum in Verbindung setzte und auch das erste Exemplar des angeblichen Altertumsfundes in seinen Besitz brachte. Er zahlte für beide Maifäfer 10 000 Francs. Der Brüsseler Museumsdirektor hatte nun den Einfall, beide Stücke auf dem historischen Kongreß im August v. J. den Gelehrten als eine seltsame *Novität* vorzulegen. Mehrere Gelehrte erhoben

Zweifel an der Echtheit der Stücke, und es wurde eine Kommission ernannt, die feststellte, daß beide Maifäfer gefälscht waren. Frau Bourriant protestierte energisch und behauptete, ihr Mann könne solche Fälschungen keineswegs begangen haben, zumal er durch Zuwendung verschiedener historischer Dokumente an Pariser Museen zum Offizier der Ehrenlegion ernannt worden sei. Der Direktor des Brüsseler Museums rief die Intervention des Pariser Gerichtshofes an. Der Untersuchungsrichter *Cheneboit* stellte fest, daß tatsächlich Fälschungen vorliegen. Es wurde ein Bildhauer namens *Beaubien* in Paris ausfindig gemacht, der ohne Vorbehalt erzählte, er habe beide Maifäfer im März vorigen Jahres von dem Sohne des Gelehrten, Pierre Bourriant in Auftrag bekommen, wer aber die Hieroglyphen auf dem Rücken der Maifäfer angebracht habe, wisse er nicht. Daraufhin ließ gestern der Richter die Witwe Bourriant und deren Sohn zu sich bestellen, und konfrontierte sie mit dem Direktor des Brüsseler Museums. Beide legten schließlich ein Geständnis ab, doch behauptete der Sohn, die hieroglyphische Inschrift habe er im Nachlaß seines Vaters vorgefunden. Man glaubt jedoch, daß auch diese gefälscht ist.

Aus den Trümmern geborgen.

Rom, 6. Januar. In Messina wurde gestern wieder ein Mann noch lebend aus den Trümmern geborgen.

Neue Erdbeben.

Palermo, 6. Januar. Die Erdstöße in Messina dauern fort; gestern mittag wurden dort zwei starke Stöße wahrgenommen, die Bestürzung hervorriefen. Mit den von Catania kommenden Zügen treffen stets neue Flüchtlinge hier ein.

Marineminister und Deputierter.

Neue Erklärungen.

(Eigener Drahtbericht.)

Rom, 6. Januar.

Der Marineminister, der von dem Deputierten Colajani wegen der zur Rettung der Ueberlebenden getroffenen Maßnahmen heftig angegriffen wurde, veröffentlicht neuerdings eine Erklärung gegen den Deputierten. Er fühlte sich, so sagte er, über Colajanis Insinuationen und Verleumdungen erhaben. Dagegen erklärt wieder Colajani, er habe die bureaukratische Langsamkeit der oberen Behörden getadelt, den Mut und die Aufopferung der italienischen Soldaten und Offiziere voll anerkannt. Die Aufopferung der Soldaten habe jene der fremden Seeleute gleich gestanden.

Die Untersuchungen

des Seismologen Oddone.

Rom, 6. Januar. Der Seismologe Professor Oddone, der am 31. 12. nach Messina abgereist war, um über das Erdbeben Untersuchungen anzustellen, ist hierher zurückgekehrt. Er hat das Observatorium in Messina beschädigt, das im Souterrain gelegene Seismische Laboratorium jedoch unberührt gefunden. Der Mikroseismograph hatte alle Erderschütterungen bis und während der Katastrophe aufgezeichnet, so daß



Anzeigen: Die 6gespalt. Kolonel-Zeilen stellen 75 Pf.; Reklamezeile 3 Mark. — U. Berlinzeit Berlin. — Telephon-Ruf: U. Nr. 2650 bis 2662. Die Telephon-Zensprache mit allen unseren Abteilungen

Generale.